

Jürg E. Hartmann

Zukunft liberaler Demokratien

Herausforderungen liberaler Demokratien
mit ihren Wirtschaftsordnungen –
systembedingte, selbstverschuldete
und solche durch aggressive, meist
autokratische Staaten



Libérale Demokratien mit ihren grundsätzlich freiheitlichen marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnungen, und insbesondere «echte», meist etabliertere und wohlhabendere liberale Demokratien, sind herausgefordert. In den inneren Bereichen schwächen sich diese liberalen Demokratien hauptsächlich selbst durch einen überbordenden, nicht nachhaltigen und paternalistischen Sozial- und Wohlfahrtsstaat oder selbstbestimmte Mutationen in illiberale Demokratien. In den äusseren Bereichen werden liberale Demokratien im geopolitischen Kontext durch aggressive oder selbst expansive, meist autokratische Staaten herausgefordert, allen voran China und Russland. Vorab die wesentlichen «echten» liberalen Demokratien können nur je einzeln durch innerstaatliche Konsolidierungen und gemeinsam durch entsprechende gefestigtere Allianzen ihre wirtschaftliche und militärische Potenz sowie ihre nachhaltige Stabilität gesamthaft verbessern und stärken, um die gegebenen Herausforderungen zu meistern und den geopolitischen Bedeutungsverlust zumindest einzudämmen. Dieses Buch will aufzeigen, wie dies möglich sein könnte mit einem entschlossenen mehrheitsgetragenen Selbstbehauptungswillen der Staatsvölker der betroffenen liberalen Demokratien, die grösstmöglich vertretbare Freiheit, Demokratie, Rechtsstaat, Menschenrechte, vertretbare Sicherheit und grundsätzlich freie Marktwirtschaft mit hohem Wohlstand aufrechterhalten wollen.

ISBN 978-3-033-12174-4



9 783033 121744 >

13 KAPITEL I

**Verblasste Demokratie-Hoffnungen nach Beendigung
des Kalten Krieges und das Ende der Illusionen**

29 KAPITEL II

**Frage des Quo vadis für liberale Demokratien mit ihren
mehr oder minder liberalen beziehungsweise sozialen
marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnungen**

41 KAPITEL III

**Liberale Demokratien und andere Staaten dieser Welt,
insbesondere aggressive oder selbst expansive, meist
autokratische Staaten**

42 **1 Grundgedanken zu Demokratie und Liberalismus**

61 **2 Vollständige und unvollständige liberale Demokratien sowie
andere Staaten dieser Welt**

70 **3 Wirtschaftliche Potenz und Effizienz liberaler Demokratien
mit ihren mehr oder minder liberalen beziehungsweise sozialen
marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnungen**

70 3.1 Wirtschaftliche Potenz liberaler Demokratien

77 3.2 Wirtschaftliche Effizienz und (allgemeiner) Wohlstand liberaler
Demokratien

89 3.3 Ablösung der wirtschaftlichen Vormachtstellung zwischen dem
Osten und dem Westen

98 **4 Die Zukunftsfrage der nachhaltigen Stabilität von liberalen
Demokratien nach dem Demokratisierungszenit**

107 KAPITEL IV

Grundprinzipien, Werte, Aspirationen und Ziele von liberalen Demokratien – Liberalismus und Demokratie als offene Leitideen für das Zusammenleben von Menschen in Freiheit, Selbstbestimmung, Respektierung der Menschenwürde, vertretbarer Sicherheit und Wohlstand

139 KAPITEL V

Herausforderungen für liberale Demokratien im staatspolitischen Bereich im Hinblick auf ihre nachhaltige Stabilität

140 **1 Das grundsätzlich rationale Verhalten der am politischen Prozess Beteiligten – wesentliche politische Entscheide des Souverän in liberalen Demokratien und seine Schwarmintelligenz – Information des Souveräns und Medien**

160 **2 Die Umständlichkeit der Willensbildung und Entscheidungsfällung in liberalen Demokratien**

168 **3 Unterschiedliche demokratische Institutionen, Verfahren und Regierungssysteme zur Herrschaftsausübung des Souveräns in liberalen Demokratien – die Schweiz als Spezialfall oder selbst Modell**

183 **4 Stärken und Schwächen unterschiedlicher demokratischer Institutionen, Verfahren und Regierungssysteme in liberalen Demokratien**

183 4.1 Systemimmanente Gefahren von eigenbestimmten Teil- und Totalabschaffungen und andere Beendigungsgründe – illiberale Demokratien und übermässig paternalistische Sozial- und Wohlfahrtsstaaten

213 4.2 Stärken und Schwächen unterschiedlicher demokratischer Institutionen, Verfahren und Regierungssysteme liberaler Demokratien im Hinblick auf die Umsetzung des Mehrheitswillens des Souveräns und die nachhaltige Stabilität

- 213 4.2.1 Grundsatz der Rechtsstaatlichkeit und der Gewaltenteilung mit
Eingrenzung und verbesserter Kontrolle der Staatsmacht
- 219 4.2.2 Problem der verminderten Gewaltenteilung in indirekten Demo-
kratien mit parlamentarischen Regierungssystemen – Bessere
Lösungen in den USA und in der Schweiz
- 238 4.2.3 Massgeblicher Mehrheitswille des Souveräns bei Parlaments-
und Regierungswahlen – Mehrheits- und Verhältniswahlssysteme
- 247 4.2.4 Massgeblicher Mehrheitswille des Souveräns und des Parlaments
bei Abstimmungen zu Sachgeschäften
- 258 4.2.5 Verfassungsmässige Festschreibung von wesentlichen liberal-
demokratischen Grundprinzipien, Rechten, Institutionen,
Ambitionen und Zielen unter Mitwirkung des Souveräns – Einfüh-
rung von direkt-demokratischen Institutionen und Rechten zu
Gunsten des Souveräns
- 281 4.2.6 Liberale Demokratien als Einheitsstaaten und Bundesstaaten –
Vorteil der Bundesstaaten

293 KAPITEL VI

Herausforderungen für liberale Demokratien im wirtschaftspolitischen Bereich im Hinblick auf ihre nachhaltige Stabilität

- 294 **1 Wirtschaftspolitische Ambitionen und Ziele liberaler Demokratien**
- 294 1.1 Vorbemerkung
- 299 1.2 Nachhaltig möglichst hoher (allgemeiner) Wohlstand durch möglichst
effiziente Wirtschaftstätigkeit unter geeigneten, grundsätzlich
freiheitlichen wirtschaftlichen Rahmenordnungen – Grenzen des
Staatseinflusses
- 318 1.3 Nachhaltig vertretbare staatliche Sicherheitsschaffung und Stabilität
im wirtschaftspolitischen Bereich

- 327 **2 Staatliche Aufgaben zur Aufrechterhaltung von geeigneten, grundsätzlich freiheitlichen wirtschaftlichen Rahmenordnungen mit einhergehenden erforderlichen Institutionen und Freiheitsrechten zur Schaffung eines nachhaltig möglichst hohen (allgemeinen) Wohlstandes**
- 327 2.1 Aufrechterhaltung von grundsätzlich freiheitlichen wirtschaftlichen Rahmenordnungen
- 332 2.2 Bereinigung von teilweise und vollständigem Marktversagen – Aufrechterhaltung eines wirksamen Wettbewerbs – Bereitstellung von öffentlichen Gütern und Leistungen mit Zustimmung des Souveräns
- 343 2.3 Grenzen des Staatseinflusses bei Bereitstellung öffentlicher Güter und Leistungen
- 350 2.4 Minimierung von schädlichen staatlichen Marktinterventionen – internationaler Handel und Sicherheitspolitik – Marktinterventionen durch Steuererhebung – maximale Fiskalquoten
- 362 2.5 Verfassungsmässige Festschreibung der Wirtschaftsfreiheit als individuelles Freiheitsrecht und als Institutsgarantie – Verfassungsgerichtsbarkeit und direkt-demokratische Institutionen und Rechte zu Gunsten des Souveräns
- 375 2.6 Bereitstellung von wertbeständigen Zahlungsmitteln und Aufrechterhaltung der Preisstabilität
- 401 2.7 Nachhaltige Staatsfinanzierung mit ausgeglichenem Staatshaushalt, limitierter Fiskalquote und begrenzter Staatsverschuldung – Maximale Steuerbelastungen
- 434 2.8 Sicherheit des Banken- und Finanzsystems
- 441 2.9 Hoher Beschäftigungsgrad mit flexiblen Arbeitsmärkten und aktiver Konjunkturpolitik in echten Krisenlagen
- 453 2.10 Probleme des Wirtschaftswachstums in saturierten und überalternenden liberalen Demokratien – verbleibendes optimiertes Wirtschaftswachstum zur Minimierung des geopolitischen Bedeutungsverlustes

Das Problem der künftigen nachhaltigen Stabilität von liberalen Demokratien im geopolitischen Kontext – ihre Auseinandersetzung mit aggressiven oder selbst expansiven, meist autokratischen Staaten

496 **1 Die zwei Prämissen – Zeithorizont und Machtpolitik in einer multipolaren Welt**

504 **2 Positionierung liberaler Demokratien im derzeitigen geopolitischen Umfeld**

504 2.1 Ausgangslage mit Demokratisierungs-Zenit kurz nach der zweiten Jahrtausendwende

510 2.2 Bipolare Welt des Kalten Krieges und der Zusammenbruch der UdSSR

515 2.3 Zeit der Sorglosigkeit und Hybris der liberalen Demokratien nach dem Ende des Kalten Krieges und der beginnende Aufstieg von China

518 2.4 Banken- und Staatsschuldenprobleme in liberalen Demokratien ab dem Jahr 2008

523 2.5 Rückzug der USA als Führungsmacht des freien Westens und Aufstieg von China als grösste Autokratie und Weltwirtschaftsmacht

529 2.6 Zeitenwende mit dem russischen Einmarsch in die Ukraine und die neue Aufteilung der multipolaren Welt

538 2.7 Bedrohte nachhaltige Stabilität von liberalen Demokratien – aber auch von repressiven Autokratien – in einem multipolaren, wenig freundlichen geopolitischen Umfeld

543 **3 Wirtschaftliche und militärische Potenz von liberalen Demokratien zur Sicherung ihrer nachhaltigen Stabilität – Herausforderungen durch aggressive oder selbst expansive, meist autokratische Staaten**

543 3.1 Wirtschaftliche und militärische Potenz – Allianzfähigkeit und Kräfteverhältnisse in Allianzen

567 3.2 Militärische Potenz – Gegenüberstellungen und Vergleiche

590	4 Selbstbehauptungswille der Staatsvölker zur Stärkung der nachhaltigen Stabilität liberaler Demokratien
590	4.1 Selbstbehauptungswille zur Stärkung im innerstaatlichen Kontext
598	4.2 Kollektiver Selbstbehauptungswille zur allianzmässigen Stärkung der nachhaltigen Stabilität im geopolitischen Kontext
629	5 Ein Ende der Geschichte mit Liberalisierung und Demokratisierung der Welt?